

Der Kampf um das Trinkwasser

KINO ORION. Ein Schweizer Regisseur widmet sich einem Problem, das in der Schweiz nicht existiert. Und doch ist die Schweiz in die Thematik involviert: Wasser, das vom Nahrungsmittel-Multi Nestlé in Flaschen gefüllt und teuer verkauft wird.

LARA LÄUBLI

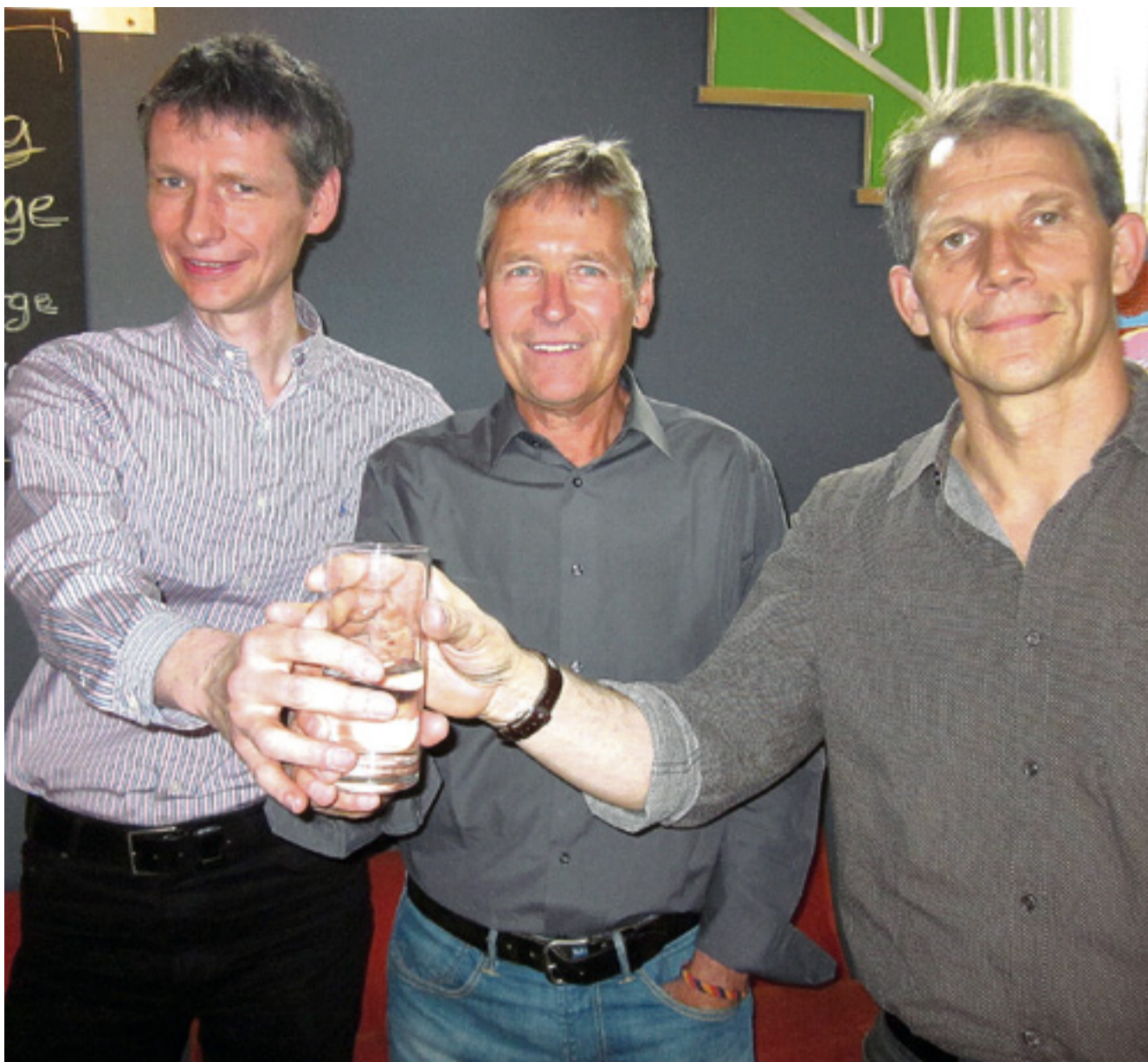
Bhati Dilwan, eine kleine Gemeinde in Pakistan. Eine Dorfbewohnerin klagt über schlechtes Wasser, welches ihre Kinder krankmache. Dabei ist sauberes Wasser in dieser Gegend durchaus zu finden. Abgefüllt in PET-Flaschen wird es von Nestlé an die vermögende Bevölkerungsschicht verkauft. Eine ähnliche Situation zeigt sich in einem Slum in Lagos, Nigeria. Dort kostet gar ein Liter Benzin weniger als ein Liter Wasser. Aber nicht nur in der Dritten Welt, sondern auch in der Ersten hat der Kampf ums Wasser längst begonnen, wie das Beispiel von Fryeburg im US-Bundesstaat Maine zeigt. Dort zapft Nestlé Quellwasser ab und verkauft es als Mineralwasser, was teils für Unmut in der ansässigen Bevölkerung sorgt. «Wem gehört das Wasser?», ist die zentrale Frage, um die es im Film von Urs Schnell geht.

Im Anschluss an die Vorführung diskutiert der Regisseur mit Vertretern der Forschung und der Wasserversorgung Dübendorfs das Thema «Wasserversorgung in der Schweiz und in Entwicklungsländern».

Eine Frage der Vermarktung

«Der Film spricht Probleme an, die es in der Schweiz nicht gibt», sagt Schnell. In der Schweiz, dem Wasserschloss Europas, muss niemand um Trinkwasser kämpfen. Dennoch ist der Bezug zur Schweiz im Film gross, ist doch Nestlé ein Schweizer Konzern. Nach Schnell ist Nestlé auch ein Unternehmen mit typisch schweizerischen Eigenschaften: «Das Marketing ist clever und präzise. Nestlé hat das grosse Potenzial des Handels mit Trinkwasser erkannt», meint der Berner.

Im Film wird die geschickte Vermarktung am Beispiel Fryeburg verdeutlicht. Das exakt gleiche Wasser, das Nestlé als Mineralwasser verkauft, kommt bei den Einwohnern praktisch gratis aus dem Hahn, wird gar für die Spülung des WC verwendet. «Denken Sie mal dar-



Wem gehört das Wasser? In einer Podiumsdiskussion zum Film «Bottled Life» diskutieren Filmemacher Urs Schnell (Mitte), der Präsident der Wasserversorgung Dübendorf, Matthias Keller (links), und Christian Zurbrugg von der eawag. Bild: Lara Läubli

über nach», sagt ein Einwohner augenzwinkernd.

Keine Schwarz-Weiss-Sicht

Trotz der kritischen Beleuchtung des Lebensmittelkonzerns sieht Schnell auch die Argumente Nestlés. «Ist Nestlé schuld, dass sich nicht alle Menschen Wasser kaufen können?», wird etwa der Konzernchef Peter Brabeck zitiert. Auch die Frage, ob Wasser privatisiert werden solle oder nicht, sei sehr komplex. «Viele Regierungen sind korrupt und nicht fähig, eine gute Wasserversorgung zu gewährleisten», sagt Schnell. Eine Verstaatlichung funktioniere deshalb oft nicht. Interessanterweise verfügt gerade Dü-

bendorf mit 280 Genossenschaftlern über die grösste private Wasserversorgung der Schweiz. «Da wir jedoch nicht gewinnorientiert sind, muss überschüssiges Geld wieder in die Wasserversorgung investiert werden», erklärt Matthias Keller, Präsident der Wasserversorgung Dübendorf.

Leere PET-Flaschen als Lösung?

«Die Genossenschaft ist ein gutes Beispiel für eine funktionierende Wasserversorgung und kann als Vorbild für Entwicklungsländer dienen», sagt Christian Zurbrugg, der am Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs (eawag) im Bereich Wasser und Siedlungshygiene in

Entwicklungsländern arbeitet. «Wir versuchen, von Region zu Region verschiedene Lösungsansätze in den Bereichen Management und Technik zu finden», sagt Zurbrugg.

Eine technische Massnahme ist beispielsweise das Aufbereiten von Wasser mithilfe des Sonnenlichtes, die sogenannte solare Desinfektion. Leere PET-Flaschen werden dabei wieder mit Wasser gefüllt und für einige Stunden an die Sonne gelegt. «Das Sonnenlicht tötet Bakterien ab, und das Wasser wird qualitativ hochwertiger», meint Zurbrugg. So werden Nestlés leere PET-Flaschen letztlich auch für diejenigen wertvoll, welche sich keine vollen leisten können.

Neue Bücher sind da

STADTBIBLIOTHEK. Wieder ist Frühling – und die Neuheiten auf dem Buchmarkt sind eingetroffen. Die Stadtbibliothek lädt auf Dienstag, 8. Mai, um 19.15 Uhr zum Bücherfrühling ein. Eine Auswahl von neuen Romanen verschiedener Sparten wird wie jedes Jahr von der Buchhändlerin Daniela Binder, Obergass Bücher, Winterthur, bei einem Glas Wein vorgestellt.

Alle vorgestellten Bücher sind in der Stadtbibliothek ausleihbar und können an diesem Abend auch zum Kauf bestellt werden. Der Eintritt ist frei – freiwillige Spenden sind erwünscht. (red)

Kinder verkaufen Gebrauchtes

FLOHMARKT. Am Samstag 12. Mai, von 8 bis 12 Uhr findet der Kinderflohmarkt bei der Oberen Mühle statt. Die Teilnahme für die Kinder ist gratis. Jeder sucht sich seinen Platz selbst. Der Platz vor der Oberen Mühle ist strikt für Kinder und ihre Spielsachen reserviert. Die Artikel können auf einem Tuch ausgelegt werden. Man sollte einen Regen- bzw. Sonnenschutz mitnehmen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Die Elterngruppe Dübendorf wird wie immer mit einem Kuchenstand vertreten sein. (red)

Regisseur-Abend im Kino

ORION. Das unglaubliche Abenteuer eines jungen Einwanderers aus dem Maghreb, der – zur falschen Zeit am falschen Ort – wegen seines Aussehens irrtümlich zum Hauptverdächtigen eines weltweiten Terrorkomplotts wird.

Heute Freitag, 4. Mai, um 20 Uhr ist Regisseur Laurent Nègre im Orion an der Kino-Bar. Er beantwortet Fragen zu dieser schweizerischen Actionkomödie. Durch das Gespräch führt Tom Fink. (red)

Vernissage mit Seebildern

OBERE MÜHLE. Am Freitag, 11. Mai (18 Uhr), lädt Gaëlle Mot zur Vernissage ihrer Ausstellung «Die blauen Seen» in die Obere Mühle ein. Mot hat sich von Zürich-, Greifen- und Pfäffikersee inspirieren lassen. Die Ausstellung läuft danach noch bis am Dienstag, 15. Mai; geöffnet ist sie am Montag und Dienstag jeweils zwischen 14 und 17 Uhr und am Samstag und Sonntag zwischen 14 und 19 Uhr. (red)

Musik in Fahrt

STADTMUSIK. Die Stadtmusik Dübendorf gibt am 12. Mai ein Konzert im Festzelt auf dem Märtplatz. Geöffnet wird das Zelt um 19 Uhr, gespielt wird ab 20 Uhr. Für Spannung ist gesorgt: Das Publikum soll sich bei der Lösung des Falles «Auf grosser Fahrt» beteiligen.

Am Muttertagmorgen (13. Mai) marschiert die Stadt-, zusammen mit der Stadtmusik, durch die Strassen von Dübendorf – falls das Wetter mitspielt. (red)

Klavier und Cello

KONZERT. Paul Frauenfelder (Klavier) und François Barro (Violoncello) spielen am Freitag 11. Mai, um 20 Uhr verschiedene Variationen für Klavier und Cello. Darunter sind Werke von Mozart, Bach und Paganini. Das bereits vierte Programm in der Oberen Mühle des klassischen Duos ist wiederum öffentlich bei freiem Eintritt. Anschliessend an das Konzert findet ein Apéro statt. (red)

TICKETS FÜR RAPPAREES

Wegelagerer und Gesetzlose werden in Irland «Rapparees» genannt. Die Bezeichnung hat eine positive Note, denn gemeint sind Gesellen wie Robin Hood, die es den Reichen nehmen und den Armen geben – nachdem sie einen erheblichen Teil der Beute verspielt und vertrunken haben. Am Samstag, 12. Mai, spielen die Rapparees ab 20 Uhr in der Oberen Mühle. Der «Glattaler» verlost dafür drei Mal zwei Tickets. Wer teilnehmen will, schreibt eine E-Mail an kultur@oberemuehle.ch mit dem Vermerk «Rapparees». Die fünf jungen Iren agieren als musikalische Freibeuter, die gleich einige Stile plündern und diese Mischung den Fans freigiebig zum Besten geben. Bild: pd

